Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 48 (1975)

Heft: 11

Artikel: Sparen auf Kosten unserer Abwehrbereitschaft?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sparen auf Kosten unserer Abwehrbereitschaft?

Stellungnahme des Vereins zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrwissenschaft zu aktuellen Problemen der schweizerischen Landesverteidigung

Kürzung der Rüstungsausgaben nicht zu verantworten

Die Verschlechterung der Finanzlage der Eidgenossenschaft hat vor dem 8. Dezember 1974 vereinzelt zur Forderung nach bedeutenderen Abstrichen am Budget des EMD geführt. *Die eidgenössichen Räte haben der Versuchung widerstanden, diesen falschen Weg zur Milderung des Bundesdefizites einzuschlagen.* Das Nein des Souveräns am 8. Dezember 1974 zwingt nun zu einer weiteren Komprimierung der Bundesausgaben. Selbstverständlich muss auch nach zusätzlichen Einsparungsmöglichkeiten beim EMD gesucht werden. *Sicher ist aber, dass eine weitere Reduktion der für die Periode 1975 – 1979 geplanten Rüstungsausgaben nicht verantwortbare Risiken für die Sicherheit unseres Landes heraufbeschwören würde.*

Reduzierte Anstrengungen

Laufende Ausgaben steigen

Die Ausgaben des Eidgenössischen Militärdepartements haben in den letzten 10 Jahren absolut zugenommen. *Gewachsen sind effektiv nur die Kosten des Unterhaltes und der Ausbildung der Armee:*

Ausgaben des EMD 1965 – 1975 (in Millionen Franken)

	1965	*1966*	*1967*	*1968*	*1969*
Laufende Ausgaben	901	933	960	980	1064
Rüstungsausgaben	631	719	697	617	696
Total	1532	1652	1657	1597	1760

	1970	*1971*	*1972*	*1973*	*1974* (Budget)
Laufende Ausgaben	1151	1274	1441	1588	1692
Rüstungsausgaben	725	776	765	745	760
Total	1876	2050	2206	2333	2452

Schrumpfende Rüstungsausgaben

Die *Rüstungsausgaben* — Aufwendungen für neue Waffen und Ausrüstungen sowie für militärische Bauten — sind seit 1965 *um fast ein Drittel* geschrumpft:

Rüstungsausgaben zu konstanten Preisen 1965 in Millionen Franken

1965	*1966*	*1967*	*1968*	*1969*	*1970*	*1971*	*1972*	*1973*	*1974*
631	687	636	544	596	597	580	525	474	440

Die Belastung von Land und Wirtschaft durch die Ausgaben des EMD ist entsprechend ständig gesunken:

Ausgaben des EMD in Prozenten des Bruttosozialproduktes

1965	*1966*	*1967*	*1968*	*1969*	*1970*	*1971*	*1972*	*1973*
2,5	2,5	2,4	2,1	2,2	2,1	1,9	1,8	1,77

Militärausgaben pro Kopf der Bevölkerung in Schweden und der Schweiz in Dollar

	1969	*1970*	*1971*	*1972*	*1973*
Schweden	138	143	145	184	211
Schweiz	66	69	72	87	122

Auch der *Anteil der Militärausgaben am Bundeshaushalt* hat sich seit den 50er Jahren auffallend *zurückgebildet.* 1957 entsprachen die Ausgaben für die Landesverteidigung noch 42 % der Bundesausgaben; 1965 beliefen sie sich auf 32 %; *1973 machten sie nur noch 22 % der Bundesausgaben aus.*

Vernachlässigung des ersten Bundeszweckes

Die Ansprüche an den Staat sind permanent gestiegen. Sie sind jahrelang ohne zusätzliche Leistungen des Bürgers befriedigt worden. Das war dank der Hochkonjunktur möglich; *es war auch möglich, weil die militärischen Anstrengungen in Wirklichkeit eingeschränkt wurden.* Die Vernachlässigung unserer materiellen Rüstung seit 1965 lässt sich weder durch eine Abschwächung der potentiellen Bedrohung noch durch das Fehlen ernster Bedürfnisse in bezug auf Bewaffnung rechtfertigen; *sie ist das Ergebnis eines kurzsichtigen Opportunismus.*

Gefährdete Sicherheit Europas

Lähmung auf der nuklearstrategischen Ebene

Das militärische Kräfteverhältnis hat sich zuungunsten des Westens verschoben. Die indirekte atomare Abschreckung der USA hat an Wirksamkeit eingebüsst; sie könnte in bezug auf Europa gänzlich unwirksam werden. *Die konventionellen Kräfte erlangen wieder entscheidende Bedeutung.* «Die Überlegenheit des Warschauer Paktes ist durch qualitative und quantitative Verstärkung der konventionellen Streitkräfte grösser geworden.» (Weissbuch 1973 / 1974 zur Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und zur Entwicklung der Bundeswehr).

Besorgniserregende Überlegenheit des Ostens

In der *Bundesrepublik, Holland, Belgien und Luxemburg* einerseits, *Polen, der DDR und der Tschechoslowakei* anderseits verfügen NATO und Warschauer Pakt gegenwärtig über folgende kurzfristig einsetzbare Kräfte:

	NATO	*Warschauer Pakt*
Soldaten	788 000	935 000
Kampfpanzer	6 880	15 500
Kampfflugzeuge	1 710	2 810

(The Military Balance 1974 – 1975, The International Institute for Strategic Studies).

Die 60 Divisionen des Warschauer Paktes können *rasch verstärkt werden:* «30 sowjetische Divisionen mit etwa 340 000 Soldaten und rund 6800 Kampfpanzern stehen in den drei westlichen Militärbezirken der Sowjetunion (Baltikum, Weissrussland, Karpaten) und können unverzüglich zur Verstärkung herangeführt werden. In Ungarn stehen 4 sowjetische Divisionen mit etwa 65 000 Soldaten und 1500 Kampfpanzern und 6 ungarische Divisionen mit ungefähr 90 000 Mann und 1500 Kampfpanzern» (Weissbuch). *Zusätzliche Verbände kann die NATO praktisch nur aus den USA erwarten* (rund 10 Divisionen in den ersten Wochen).

Unergiebige Verhandlungen

Die europäische Sicherheitskonferenz (KSZE) hat die greifbare militärische Bedrohung nicht angetastet; sie wird diese nicht vermindern. Die Verhandlungen über einen Truppenabbau (MBFR) treten an Ort; *sie werden in absehbarer Zeit kein für den Westen befriedigendes Resultat zeitigen.*

Lücken in unserer Bereitschaft

Die Schlagkraft unserer Armee muss vor diesem Hintergrund geprüft werden. Je grösser sie ist, desto besser sind unsere Chancen

— *mögliche Angreifer vom Schlag gegen die Schweiz überhaupt abzuhalten (Dissuasion)*

— *im Verteidigungsfall einen wesentlichen Teil unseres Hoheitsgebietes zu behaupten.*

Die Schlagkraft unserer Verbände hängt ab vom Ausbildungsstand und von der Bewaffnung. *Gefährliche Lücken klaffen heute in der Bewaffnung.*

Die Panzerabwehr der Infanterie genügt nicht

Panzerabwehr und Raumschutz ungenügend

Die Panzerabwehr ist die Hauptaufgabe unserer Infanterieverbände. Damit sie diese Aufgabe effektiv erfüllen können, müssen

— die *Reichweite des Raketenrohrs* erhöht werden

— *Panzerabwehrlenkwaffen* mittlerer Reichweite in die Bataillone eingegliedert werden

— *Panzer in Kompagniestärke* den Infanterieregimentern zur Verfügung gestellt werden können.

Der Flabschutz der mechanisierten Verbände ist ungenügend

Die *Panzerregimenter* und *Panzerbataillone* der Mechanisierten Divisionen sind unser einziges bewegliches Mittel in panzergängigen Räumen. Damit sie trotz der *Fliegerbedrohung* ihren Auftrag (Gegenschlag) erfüllen können, müssen sie

— durch *Kanonen-Flab-Panzer* und / oder

— *Kurzstrecken-Flab-Lenkwaffen*

geschützt werden.

Die Flugwaffe ist für den Raumschutz zu schwach

Die Masse unserer Flugzeuge ist überaltert

Angesichts unserer beschränkten Mittel sowie des beachtlichen Umfanges unserer Bodenstreitkräfte liegt die Hauptaufgabe der *Flugwaffe* in der Verteidigung unseres Luftraumes und im Raumschutz. Als unentbehrliche Ergänzung der Flab müssen Raumschutzjäger in genügender Zahl beschafft werden.

Die Beschaffung dieser Waffen erträgt — vor allem angesichts des Zeitbedarfes von mehreren Jahren für die Einführung neuer Kampfmittel — keinen weiteren Aufschub.

Die militärischen Bedürfnisse müssen erfüllt werden

Diese Massnahmen entsprechen einer unbestrittenen Notwendigkeit. Sie erhöhen die Gesamtwirkung unserer militärischen Vorbereitungen. *Sie stärken auch das Vertrauen und den Wehrwillen der Truppe.* Sie müssen innerhalb der nächsten 5 Jahre verwirklicht werden.

600 Millionen pro Jahr für die Modernisierung unserer Armee sind nicht zuviel!

Für die Periode 1975 – 1979 hat der Bundesrat dem EMD 15 Milliarden bewilligt. Wäre der bisherige Anteil am Bundeshaushalt beibehalten worden, so hätten dem EMD 18,5 Milliarden zugestanden werden müssen. 4,7 Milliarden sind für Rüstung, Bauten und Landerwerb vorgesehen. *Lediglich 3 Milliarden bleiben für die Beschaffung von Waffen und Ausrüstung. Bereits das ist angesichts der Bedürfnisse ungenügend. Jeder weitere Abstrich an diesen Investitionskrediten würde den Tatbestand der Verantwortungslosigkeit gegenüber Land und Truppe erfüllen.*

Es liegt an den eidgenössischen Räten, *im Sinn der mutigen und klaren Worte zu handeln, die bei der Beratung des Rüstungsprogrammes 1974 geäussert wurden.*

«Die militärische Landesverteidigung gehört zu den ursprünglichsten und primären Aufgaben des Bundes. Wer sie bejaht, für den müssen die dafür notwendigen Ausgaben selbstverständlich sein. Es wäre völlig abwegig, die finanzielle Situation einfach durch Kürzung der Militäraufwendungen überbrücken zu wollen.» *(Ständerat P. Hofmann, 25. 6. 74)*

«Beaucoup de nos concitoyens et peut-être beaucoup parmi vous pensent malgré tout que ces dépenses (militaires) pourraient être réduites. Un examen sérieux du problème aboutit à la conclusion que l'on est à la limite du possible dans le domaine des économies dans ce secteur et qu'il serait dangereux de vouloir aller plus loin.» *(Nationalrat A. Bochatay, 3. 10. 74)*

«Ein weiteres Absinken der für Investitionen verfügbaren Mittel darf aus Rücksicht auf die Glaubwürdigkeit unserer Wehranstrengungen, aber auch zur Erfüllung der Forderung nach zeitgemässer Bewaffnung und Ausrüstung unserer Wehrmänner nicht mehr erfolgen.»

(Nationalrat H. U. Baumberger, 3. 10. 74)

«Wir vertreten die Auffassung, dass es dringend notwendig ist, dass wir unserer Armee wirkungsvolle Mittel zur Verfügung stellen, damit sie ihren Auftrag auch in Zukunft erfüllen kann. Mit dem guten Willen ist es nämlich auch auf diesem Gebiet nicht getan.»

(Nationalrat E. Oehler, 3. 10. 74)

Eidgenössisches Militärdepartement
Information

Dienstdauer für Soldaten

(Quelle: Military Balance 74/75, IISS London)

	in Monaten		*in Monaten*
Belgien	12 (Flieger 15)	Norwegen	12 (Flieger 15)
Bulgarien	24	Oesterreich	8
BRD	15	Polen	24
Dänemark	9	Portugal	24 (Flieger 36)
DDR	18	Rumänien	16
Frankreich	12	Schweden	7 1/2 – 15
Griechenland	24	Schweiz	12 (auf 30 Jahre verteilt)
Grossbritanien	keine Dienstpflicht	Spanien	18
Israel	36 (Frauen 20)	Tschechoslowakei	24
Italien	15 (Flieger 24)	UdSSR	24
Jugoslawien	15	Ungarn	24
Niederlande	18 (Flieger 21)	USA	keine Dienstpflicht

Anteil der Militärausgaben an den Gesamtausgaben . . .

. . . des Bundes:			*. . . des Bundes, der Kantone und Gemeinden:*	
1938	55 %		1970	10,9 %
1954	35 %		1971	10,3 %
1964	30 %		1972	9,6 %
1969	27 %		1973	9 %
1970	25,9 %			
1971	22,3 %			
1972	21,6 %			
1973	20,1 %			
1974	21 %	(Budget)		
1975	20 %	(Budget)		

Prozentuale Zunahme der Bundesausgaben seit 1975 (= 100 %)

	1974		*1974*
Unterricht und Forschung	+ 423 %	Landwirtschaft	+ 125 %
Soziale Wohlfahrt	+ 305 %	Verkehrs- und Energiewirtschaft	+ 105 %
Beziehung zum Ausland	+ 256 %	Landesverteidigung	+ 68 %
Gesamte Ausgaben	+ 161 %		